

Besondere Sitzung am 21. November 1936,

veranstaltet gemeinsam mit der Deutschen Bunsen-Gesellschaft aus Anlaß des Ausscheidens von Prof. Dr. M. Bodenstein aus dem Lehramt.

Vorsitzender: A. Stock, Präsident.

Der Vorsitzende begrüßt die Versammlung mit folgenden Worten:

„Liebe Gesellschaftsmitglieder und verehrte Gäste!

Hier Kollege Bodenstein — dort Sie, die ‚Bank an Bank gedrängt sitzen‘. Es bedarf eigentlich keines Wortes weiter, um die Bedeutung des heutigen Abends klarzulegen.

Es ist kein Tag des Abschieds. Max Bodenstein bleibt uns als Forscher, Berater und Helfer. Er ist aus seinem Lehramt geschieden, weil er die staatliche ‚Altersgrenze‘ überschritten hat, erfreulicherweise, ohne daß er es sich äußerlich oder innerlich anmerken läßt.

Wie recht Bunsen- und Chemische Gesellschaft getan haben, aus diesem Anlaß den Mitgliedern Gelegenheit zu einem Zusammensein mit unserem Emeritus zu geben, zeigt Ihr zahlreicher Besuch. Er drückt aus:

Lieber Kollege und Freund Bodenstein! Lassen Sie uns Ihnen bei diesem Abschnitt Ihres akademischen Lebens sagen, was Sie für uns bedeuten und wie dankbar wir Ihnen sind für das Wertvolle, womit Sie die Chemie bereichert haben, für die Bereitwilligkeit, mit der Sie unseren Gesellschaften mit Rat und Tat beistanden, für die Güte und Freundschaft, die Sie dem einzelnen entgegenbrachten.

Von Ihrem Forscherwerk will ich hier nicht reden; dies sei dem Physikochemiker überlassen. Es ziert die Annalen unserer Wissenschaft. Wir werden nachher eine Probe davon genießen dürfen.

A. W. Hofmann sagte einmal: ‚Das Leben eines Gelehrten ist sein Werk‘ — oder so ähnlich. Aber neben dem Forscher stehen der Lehrer und der Mensch. Das Wort ‚Dem Minen flicht die Nachwelt keine Kränze‘ läßt sich meist auch auf den Dozenten übertragen: Dem Dozenten flicht die Nachwelt keine Kränze. So mancher Dozent verdient es auch nicht anders. Nicht immer stehen ja Forschertum, Lehrtum und Menschentum auf gleicher Höhe. Doch in Ihnen, lieber Freund Bodenstein, einen sie sich zu einem gleichmäßigen, harmonischen Dreiklang. Mensch, Lehrer und Forscher sind einander ebenbürtig. Dafür wollen wir Ihnen in dieser Stunde danken. Ihr sachkundiger Rat, Ihre stete Hilfsbereitschaft, Ihre schlichte menschliche Güte hat Ihnen nicht nur die Köpfe, sondern auch die Herzen gewonnen. Treue ist Ihr Kennzeichen: Treue gegenüber der Wissenschaft, Treue gegenüber den Fachgenossen und Freunden, und Treue auch gegenüber den Gesellschaften, die Sie zu den Ihrigen zählen.

Seit mehr als 43 Jahren sind Sie Mitglied der Deutschen Chemischen Gesellschaft; seit 20 Jahren gehören Sie unserem Vorstande an; 3 Jahre waren Sie unser Präsident. Von Ihren Verdiensten um die Bunsen-Gesellschaft, um die Zeitschrift für physikalische Chemie usw. zu sprechen, ist hier nicht meines Amtes. Überall stellten Sie sich mit vollster Hingabe und Uneigennützigkeit zur Verfügung. Überall waren Ihre Stimme und Ihre Hilfe von größtem Gewicht und Wert. Das wird Ihnen nicht vergessen werden. Als ein bescheidenes Zeichen dessen bitte ich Sie, unsere Hofmann-Denk-münze zur Erinnerung an den heutigen Abend freundlich anzunehmen.

Doch nun will ich schließen. Ich weiß, lieber Kollege Bodenstein, daß Sie alles, was Sie für die Allgemeinheit taten, als eine Selbstverständlichkeit betrachten und daß Sie es nicht schätzen, wenn davon Aufhebens gemacht wird.

Die Deutsche Chemische Gesellschaft freut sich des heutigen Abends besonders, weil er ihr Gelegenheit gibt, etwas seltsamer Weise bisher Versäumtes nachzuholen, nämlich Hrn. Bodenstein in einem Zusammenfassenden Vortrag über einen Ausschnitt aus seinem Werk berichten zu hören. Ich bitte ihn, zu seinem zusammenfassenden Vortrag über ‚Gasreaktionen in der chemischen Kinetik‘ das Wort zu nehmen.“

Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte das Schlußwort des Vorsitzenden der Deutschen Bunsen-Gesellschaft, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. R. Schenck:

„Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Lieber Freund und Kollege Bodenstein!

In reizvoller Weise haben Sie uns soeben ein Bild von dem wesentlichsten Teile Ihres wissenschaftlichen Lebenswerkes entworfen. Ihre Mitarbeiter, Ihre Fachgenossen und Freunde haben sich bemüht, den festlichen Rahmen dafür zu schaffen. Mit ihnen vereinigen sich die wissenschaftlichen Gesellschaften, denen Sie nahe stehen, die Deutsche Chemische Gesellschaft und die Deutsche Bunsen-Gesellschaft — die Berlinerinnen, welche für den heutigen Tag ihr Haus und ihren Festraum zur Verfügung stellt, in dem so oft Mitteilungen über bedeutsame Entdeckungen auf chemischem Gebiete den Weg in die Öffentlichkeit gefunden haben, und die Andere, deren Heimat das ganze Deutsche Vaterland ist.

Im März dieses Jahres haben Sie uns in einem Gedenkblatt zu Robert Bunsens 125. Geburtstage Ihren Eintritt in das chemische Studium an der Ruperto-Carolina geschildert und damit den Eintritt in die Geschichte unserer Wissenschaft. Es gibt aber noch eine Prähistorie, mir bekannt geworden durch einen gemeinsamen Magdeburger Freund, noch ehe wir uns von Angesicht zu Angesicht gesehen hatten, durch sein Erzählen von Ihrem frühen Experimentieren und von der Urform des Bodensteinschen Privatlaboratoriums. Die Chemie war Ihre Jugendliebe, und Sie haben das Glück gehabt, wie es nur wenigen beschieden ist, sich ihr widmen zu dürfen, Ihr ganzes Leben lang. Sie sind ihr treu geblieben; einen wichtigen Teil ihres Hauses haben Sie ausgebaut und seine Fundamente gesichert. Ihre Arbeiten dort sind als klassische anzusprechen in ihrer Zuverlässigkeit und Präzision, und nicht mit Unrecht hat Walter Nernst vor 5 Jahren daran erinnert, daß die Älteren unter den Fachgenossen Sie als den Regnault der physi-

kalischen Chemie bezeichneten. Es waren Jahre reicher Arbeit in Heidelberg, Leipzig und Berlin, später als Direktor der Hochschulinstitute in Hannover und als Nachfolger Hrn. Nernsts hier in Berlin, Jahre reicher Erfolge im Lehramt und in der Forschung.

Jetzt stehen Sie am Beginn eines neuen Abschnittes, frei von den Sorgen und der Bürde des Amtes. Und wenn Sie in diesen Tagen einen Wermutstropfen auf der Zunge spüren, so haben wir Verständnis dafür. Aber der Naturforscher beugt sich vor den Gesetzen der Natur, die Generation auf Generation folgen läßt, damit ewige Frische ständig Neues zeuge, zum Segen unseres Volkes, zum Segen der Wissenschaft und der menschlichen Kultur.

Wir vergessen dabei nicht, daß die junge Generation aufbaut auf dem, was die ältere schuf, und sicher ist der Bodenstein kein schlechtes Fundament. Wir wissen, welch hohe Werte in der Erfahrung, im tiefen Wissen um die Dinge und im soliden Können stecken; wir wissen aber auch, daß man beim Einsatz aller Kräfte, wie er von der deutschen Chemie verlangt wird, auf die Nutzung solcher Werte nicht verzichten wird. Auch der physikalischen Chemie erwachsen neue Aufgaben, und die Deutsche Bunsen-Gesellschaft wird dazu helfen, sie zu lösen; und wenn sie bei ihren Bestrebungen zurückgreift auf die *meritos emeritos*, so wissen wir, daß Sie uns mit Ihrem Rat und Ihren Erfahrungen zur Seite stehen, so bald wir Sie bitten.

Die Deutsche Bunsen-Gesellschaft kennt Sie als einen ihrer Treuesten. Vielleicht ahnen Sie gar nicht, daß Sie am 20. März des nächsten Jahres ein Jubiläum feiern, daß Sie 40 Jahre der Unsere sind. Wir wissen, daß Sie keine Hauptversammlung seitdem versäumt, wohl aber Ihre Kraft gern und willig in den Dienst der guten Sache gestellt haben, als Mitglied unseres Ständigen Ausschusses, als dreimaliger Ortsausschußvorsitzender unserer Jahresversammlungen und als verdienter Präsident unserer Gesellschaft, stets bewährt als unentbehrlicher Freund und als unser guter Kamerad.

Wir fühlen uns Ihnen zu tiefem Danke verpflichtet, und wir haben Ihnen zum Zeichen unserer Verbundenheit in Düsseldorf schon die Robert Bunsen-Medaille überreichen dürfen.

Heute aber am Beginn Ihres neuen Lebensabschnittes grüßen wir Sie mit dem Ausdrucke unserer treuen Gesinnung und dem Wunsche, daß Sie uns und der Deutschen Wissenschaft noch lange Jahre erhalten bleiben mögen in der Frische und der Kraft, in der wir Sie heute vor uns sehen; in diesem Sinne rufe ich Ihnen zu ein herzliches und kräftiges Glück auf!"

Der Vorsitzende:
A. Stock.

Der Schriftführer:
R. Weidenhagen.
